

## Vorwort.

Der Verfasser der nachfolgenden Schrift hat in seiner Biographie Joh. Seb. Bach's (Berlin bei Schneider. 1865. Th. II. S. 370) darauf hingewiesen, dass er über die Lebensschicksale der vier Söhne jenes grossen Meisters in abge-sondertem Werke Bericht erstatten werde.

Indem er diesem Versprechen nachkommt, ist es ihm eine angenehme Pflicht, der wohlwollenden Hilfe zu gedenken, die ihm bei seiner mühsamen Arbeit von so vielen Seiten her zu Theil geworden ist. \*)

---

\*) Zu besonderem Danke verpflichtet ist der Verfasser auch bei dieser Arbeit dem Hrn. Espagne, Custos der Königl. Bibliothek zu Berlin, nicht minder dem Hrn. Alfred Dörffel, Besitzer eines musicalischen Leih-Instituts zu Leipzig. Ebenso hat er mit lebhaftester Erkenntlichkeit der wohlwollenden und entgegenkommenden Unterstützung Erwähnung zu thun, die ihm durch den Director des Königl. Conservatoires zu Brüssel, Hrn. Fétis, so wie durch Hrn. M. Fürstenau, Kammer-Musikus und Privat-Bibliothekar Sr. Maj. des Königs von Sachsen zu Theil geworden ist.

Von Seiten des Fürstl. Biekeburgischen Concertmeisters Hrn. Gulomy, von Hrn. Professor L. Nohl zu München, endlich von seinem treuen Jugendfreunde, Hrn. Regierungs-Rath von Raumer

Die Quellen, welche über die Söhne Bach's Aufschluss geben konnten, fliessen, obschon deren Lebenszeit unserm Jahrhundert so viel näher liegt als die des Vaters, fast noch spärlicher als bei diesem.

Und doch war, wenn auch bei zweien derselben das kunst- und culturhistorische Interesse weniger erheblich ist, das Leben C. Ph. Emanuel's, des Zweitgeborenen Sebastian Bach's, für die Geschichte der Musik wie für die methodische Entwicklung einzelner Zweige derselben von der allergrössesten Bedeutung, während ein Rückblick auf das, was Friedemann der Kunst gewesen und was er ihr hätte sein können, im höchsten Grade belehrend ist.

Eine erschöpfende Würdigung dessen, was Emanuel Bach gewollt und was er erreicht hat, findet bei der ausserordentlichen Vielseitigkeit, in der sein Streben sich bewegte, nicht geringe Schwierigkeiten. An positiven Grundlagen hat es bisher hiefür gefehlt.

Sein Leben war ausserdem ein so einfach bürgerliches, jedem romanhaften Anfluge so völlig fremdes, dass eine geeignete Darstellung desselben kaum anders als in der Darlegung seiner zahlreichen Werke erfolgen kann.

Dies ist der Standpunkt, von dem aus der Verfasser an seine Arbeit gegangen ist. Er hofft in derselben das Lebensbild eines Mannes gegeben zu haben, der wie sein grosser Vater ein durch und durch Deutscher Künstler,

---

zu Frankfurt a. O. ist ihm in gleich dankenswerther und bereitwilliger Weise die freundschaftlichste Unterstützung im Ansammeln und Herbeischaffen des Materials gewährt worden.

wohl werth ist, der lebenden Generation, die ihn fast vergessen hat, in's Gedächtniss zurückgerufen, ihrem ehrenden Andenken empfohlen zu werden.

Möchte der Versuch hiezu einem gleich nachsichtigen Urtheile begegnen, als der Biographie Sebastian Bach's zu Theil geworden ist.

Mannheim, im August 1867.

Der Verfasser.

